

Winterfütterung – ideal zum Beobachten

Grundsätzlich gilt: Die Winterfütterung braucht es nicht. Von der Fütterung profitieren nur die häufigsten Brut- und Gastvögel. Seltene und gefährdete Arten kommen in der Regel nicht ans Futterbrett. Solange der Boden nicht von Schnee bedeckt oder steinhart gefroren ist, finden die Vögel meist genügend Futter. Der Tisch ist zwar nicht so reich gedeckt und die Nahrungsaufnahme ist mit mehr Mühe verbunden. Genau dies führt dazu, dass nur die stärksten Individuen den Winter überleben und sich im Frühjahr nur die gesunden, starken Vögel fortpflanzen. Zur Erhaltung einer Art reicht dies. Viel wichtiger als die Winterfütterung ist die Erhaltung vielfältiger und gesunder Lebensräume, wie etwa ein naturnaher Garten, in dem im Herbst nicht alles blitzblank „aufgeräumt“ wurde.

Nicht nötig, aber sinnvoll.

Die Winterfütterung bringt aber den Menschen viel Freude. Beim Beobachten der Tiere am Futterbrett lernt man sie kennen, denn bei keiner anderen Gelegenheit zeigen sich die gefiederten Tiere so nahe beim Menschen. Schnell baut sich da eine wertvolle Beziehung auf. Das ist eine sehr erfreuliche Seite der Winterfütterung.

Wenn füttern dann richtig.

Unsachgemässe Fütterung schadet den Tieren mehr als gar keine Fütterung. Ideal sind Futtersilos, bei denen die Tiere nicht im Futter herumlaufen und es mit Kot verschmutzen. Wichtig ist auch, dass die Futterstellen vor Witterung und Katzen geschützt sind. In der Nähe von Futterstellen sollten Bäume oder Gebüsche stehen, die bei Gefahr als Zufluchtsort dienen können. Speisereste, Brot und Küchenabfälle gehören nicht aufs Futterbrett. Futterhäuschen sollten regelmässig mit heissem Wasser gereinigt werden. Das verhindert das Übertragen von Krankheiten. Schimmelbildung und Verkotung sind ideale Brutstätten für Krankheitserreger und Parasiten. Wer so füttert schadet mehr als er nützt.

Futter ist nicht gleich Futter

Das Futter darf weder gesalzen noch gezuckert sein und nicht aus Brot bestehen, weil dieses in den Vogelmägen aufquillt. Ideal sind Sonnenblumenkerne und Hanfsamen, diese werden von den Körnerfressern, wie Meisen, Finken und Sperlinge gerne gefressen. Für Weichfutterfresser wie Rotkehlchen, Heckenbraunellen, Wacholderdrosseln oder Zaunkönige eignen sich Haferflocken, Rosinen, gehackte Nüsse, Fett, Quark und Obst. Als Vitaminspender eignen sich auch getrocknete Beeren von Eberesche, Holunder, Liguster, Mehlbeere und Weissdorn. Auch eingelagertes Obst eignet sich. Vögel stören sich nicht an braunen Flecken!

Vogeltränke

Bei lang andauernden klirrend frostigen Tagen ohne Niederschlag sollte auch an Wasser gedacht werden. Ein Sprudelstein im Gartenteich wäre ideal, aber ein kleiner, flacher Blumentopfunterteller eignet sich auch, wenn er mehrmals am Tag mit warmem Wasser aufgefüllt wird. Er darf nicht zu gross sein, damit die Vögel nicht darin baden.

Wann beginnen

Grundsätzlich nicht zu früh. Es genügt mit dem Füttern bei anhaltendem Frost und Schnee zu beginnen. In frostig kalten Nächten verlieren Kleinvögel bis 10 g ihrer Fettreserven. Viele überstehen solche Nächte nicht. Es empfiehlt sich daher bei Frost und Schnee regelmässig zu füttern.

Im Frühling muss Schluss sein

Es ist auch wichtig, dass Futterstellen bei anbrechendem Frühling aufgehoben werden. Vogelfutter muss eine Notlösung bleiben. In der warmen Jahreszeit und vor allem für die Aufzucht der Jungen, sollen die Vögel ihr natürliches Futter (Insekten) selber suchen müssen.

Spezialfall Greife und Eulen

Die in der Schweiz überwinterten Greife und Eulen sind gut an die winterlichen Verhältnisse angepasst. In einem harten Winter, wenn der Boden gefroren und mit Schnee bedeckt ist, sind Mäuse, ihre bevorzugte Nahrung, nicht mehr sichtbar. Mit einer speziellen Fütterung kann Greifen und Eulen geholfen werden. Diese ist aber sehr aufwändig und nicht mit der Fütterung von Kleinvögeln zu vergleichen. Sie bleibt deshalb erfahrenen Greifvogel-Experten vorbehalten.

Hilfen

Ausführliche Hinweise zum Thema finden Sie im Internet oder in den speziellen Merkblättern des Schweizer Vogelschutzes und der Vogelwarte Sempach.

Naturschutzverein Erlinsbach